



Leuchtende Sterne der leichten Muse



Das Duett Adam Sanchez und Danielle Rohr im Liebesgesang.

ROLAND SCHÖNI

Zofingen Die grosse Gala der Klassik reiste am Moonlight Festival in das Musikland des ewigen Lächelns.

VON KURT BUCHMÜLLER

Dieses Land ist vornehmlich in der Welt der Operette anzutreffen, jener musikalischen Schwester der Opera buffa, die mit leichter, eingängiger Musik eine zumeist heitere Handlung mit Liebesfreud und -wirren beschreibt. Darin finden sich Melodien, die zum kulturellen Erbgut unserer durchrationalisierten Welt gehören. Gerade dieser Gegensatz macht die leichte Muse attraktiv. Die feine Art der Unterhaltungsmusik, die ohne das gängige Rucken und Zucken auskommt und stattdessen den schwungvollen Dreivierteltakt der sogenannten Wiener Musik verwendet.

Leichte Kavallerie in Schwung

Lichtes Gewölk bedeckte zu Konzertbeginn den abendlichen Himmel. Mauersegler machten den letzten Ausflug und flitzten um den Kirchturm. Sie zeigten die Eleganz und Beweglichkeit,

mit denen auch das Orchester Philharmonie Baden-Baden unter der Leitung von Manfred Obrecht die Ouvertüre «Leichte Kavallerie» (Franz von Suppé) garnierte. Er sei ein Meister im Erfinden von melodie- und kontrastreicher Musik gewesen, erklärte Moderator Kilian Rosenberg einleitend. Auf ein Signal der Trompeten brauste die leichte Kavallerie im Galopp heran. Danach kehrte besinnliche Ruhe ein, die aber bald wieder verflog. Der Tenor Adam Sanchez schlug im Land des Lächelns (Lehár) eine romantische Seite auf und verkündete mit schmelzender Stimme überzeugend «Dein ist mein ganzes Herz! Wo du nicht bist, kann ich nicht sein.» Und wieder gab es mit der «Furioso-Polka quasi Galopp» (Strauss) eine mentale Wende in Richtung Kavallerie. Nun folgte ein Besuch in der Operette «Lustige Witwe» (Lehár). Zärtlich von den Streichern begleitet, versicherte sich das Duett Danielle Rohr/Adam San-

Eine feine Art der Unterhaltungsmusik, die ohne das heutige gängige Rucken und Zucken auskommt.

chez in der Arie «Lippen schweigen» gegenseitige seine Liebe. Damit nicht genug, beteuerte Danielle Rohr «Meine Lippen, die küssen so heiss» aus der Operette «Giuditta» (Lehár) und tänzelte verführerisch dazu. Die Polka «Unter Donner und Blitz» (Strauss) setzte diesem Treiben ein Ende.

Nach der Pause hatte sich die Dämmerung auf den Kirchplatz gesenkt. Und wieder war es Suppé, der das folgende Programm einleitete, diesmal mit der Ouvertüre «Pique Dame». Das Orchester belegte hier seine Qualitäten

mit effektvollen Akzenten, raschen Stimmungswechseln und berührenden Soloeinlagen, zum Beispiel der Querflöte. Mit Emmerich Kálmán lieferte nun eine weitere Operettengrösse einen Beitrag. Danielle Rohr liess erkennen, dass in ihr das Temperament einer Csárdásfürstin steckt.

Die grosse Gala der Klassik war für den Schluss aufgespart, und zwar mit fünf Sätzen der «Carmen Suite» (Bizet); eine Spitzenleistung des Orchesters. Begleitet vom Orchester schwelgte danach Adam Sanchez in den schmachthaltenden Gefühlswelten der «Chitarra Romana». Das Gleiche geschah leidenschaftlich mit Danielle Rohr als Violette und Adam Sanchez als Alfredo im Trinklied der Oper «La Traviata» (Verdi), wieder eine faszinierende Inszenierung. Zum Schluss jagten Raketen in die Höhe und Vulkane sprühten Feuer. Das Publikum erhob sich vor Begeisterung von den Stühlen, spendete nicht enden wollenden Applaus und erzwang Zugaben, die ebenfalls mit Feuerwerk garniert waren. Erst als Adam Sanchez verkündet hatte «Time to Say Goodbye» (Bocelli), gab es sich zufrieden.